

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 21 (1943)
Heft: 1

Artikel: Überempfindlichkeit gegenüber dem echten Reizker *Lactarius deliciosus* L.
Autor: Alder, A.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verbracht werden. Zwei Männer von Lausanne mit einigen Pilzkenntnissen hatten sie gesammelt. Schon 10 Minuten nach der Mahlzeit traten bei den sechs Personen Magenkrämpfe und Erbrechen, später Durchfall auf, zum Teil auch mässige Schweisse. Die vier hauptsächlich Erkrankten kamen ins Spital. Der eine Sammler, der erst spät erbrechen konnte, wies ausserdem noch Schwindel, Kopfschmerzen, Doppeltsehen, Ohrensausen und allgemeine Muskelkrämpfe auf. Er führte die Erkrankung aller auf ein mitgesammeltes Stück von *Entoloma lividum*, Riesenrötling, zurück, was einleuchtend erscheint; ausserdem dachte man wegen der bei ihm aufgetretenen nervösen Erscheinungen noch an *Amanita pantherina*, den Pantherpilz.

Fall 5. Zwei Personen in Mézières erkrankten nach einem Pilzgericht, das von vier andern Teilnehmern gut ertragen wurde und nach Angabe aus Porlingen nicht genauer bestimmter Art und aus *Cantharellus lutescens*, Gelbe Kraterelle, bestanden hatte. Nach 4—6 Stun-

den Magenschmerzen, Erbrechen und Durchfälle. Im Spital rasche Erholung nach Magenspülung. Wohl keine Vergiftung, sondern Verdauungsstörung durch schwer verdauliche Porlinge.

Fall 6. Ein junges Mädchen von Lausanne bekam 4 Stunden nach Pilzgenuss Magenschmerzen und Erbrechen. Kein Durchfall. Es kam dann zu einer leichten Gallenblasenentzündung. Andere Teilnehmer an der Mahlzeit bekamen auch Magenstörungen. Pilzart unbekannt.

Über **Fall 7** in Nyon und **Fall 8** in Fleurier konnte ich nichts Näheres erfahren. Nach den Zeitungen erkrankten je zwei Personen nach Pilzgenuss heftig, aber ganz vorübergehend. Ebenso blieb **Fall 9** in Biel unaufgeklärt.

Literatur

- (1) Bern, 1888, Quelle nicht mehr aufgefunden.
- (2) Schweiz. Zeitschr. f. Pilzk. 1935, Nr. 5, S. 71.
- (3) Hendricks, Journ. of the Amerik. Med. Assoc. 114, 1940, S. 1625. Ref.: Quart. cum. index medicus, 1941.

(Fortsetzung folgt.)

Überempfindlichkeit gegenüber dem echten Reizker *Lactarius deliciosus* L.

Von Dr. A. E. ALDER, St. Gallen.

Es dürfte weite Kreise interessieren, von einer Gesundheitsschädigung im Anschluss an den Genuss des Echten Reizkers, eines beliebten Speisepilzes, der massenhaft konsumiert wird, zu vernehmen. Im August d. J. suchte mich eine 40jährige Frau auf, mit der Angabe, sie habe 24 Stunden nach dem Genuss eines Reizkergerichtes ein Spannungsgefühl im Gesicht mit einem juckenden Ausschlag bekommen. Das Gesicht war angeschwollen, dabei trat ein unangenehmes Hitzegefühl im Kopfe auf. Ein leichter Ausschlag mit Juckreiz habe sich auch an den Armen gezeigt. Nach zwei Tagen klangen Erscheinungen und Beschwerden wieder ab. Acht Tage vorher habe sie im Anschluss an den Genuss von Reizkern die gleiche Erscheinung, nur in schwächerem

Masse, beobachtet. Ihre Familienangehörigen haben immer von den Gerichten mitgegessen, ohne je krankhafte Symptome gezeigt zu haben.

Anfangs Oktober liess mich diese Frau zu sich rufen mit der Angabe, es seien im Anschluss an eine Reizkermahlzeit am 4. Oktober abends nach 24 Stunden die oben beschriebenen Krankheitserscheinungen neuerdings, aber in verstärktem Masse aufgetreten, so dass sie nicht ausgehen konnte. Es trat ein Spannungsgefühl vom Hals her auf, die Haut des Gesichts schwoll an, die Lidspalten wurden eng; dabei stellte sich ein Ausschlag mit lästigem Juckreiz an Gesicht und an Unterarmen ein. In der folgenden Nacht war der Schlaf infolge des Hitzegefühls und des Juckreizes stark

beeinträchtigt. Von Seiten des Magen-Darmkanals traten keine Störungen auf, weder Schmerzen, noch Erbrechen, noch Durchfall. Als ich die Patientin am 7. Oktober sah, war die ganze Gesichtshaut noch angespannt und geschwollen. Der Ausschlag war schon wieder grossenteils abgeblasst. Am 9. Oktober waren die Beschwerden bedeutend zurückgegangen, wenn auch Schwellung und Juckreiz noch nicht ganz verschwunden waren. Die Frau gab an, dass diese dritte Reaktion bei weitem die stärkste war und dass die Erscheinungen sich mit jeder folgenden Reizkermahlzeit verstärkt hatten. Während sie die ersten beiden Male nur Reizker gegessen hatte, waren bei der Mahlzeit vom 4. Oktober noch einige Eierschwämme, Goldgelbe Kraterellen und Semmelstoppelpilze dabei. Obwohl ich ihr abgeraten hatte, versuchte diese Frau Ende Oktober noch einmal ihr Glück mit den Reizkern, wobei sie allerdings nur die Hälfte eines Pilzes gebacken verzehrte. Nach 24 Stunden setzten wiederum die gleichen Erscheinungen, aber in stark abgeschwächtem Masse ein.

Wenn wir diese Erkrankung analysieren, so fällt sofort auf, dass es sich hierbei nicht um eine Pilzvergiftung im eigentlichen Sinne handeln kann, da durch verdorbene oder giftige Pilze ganz andersartige Erscheinungen aufzutreten pflegen. Einzig bei den Knollenblätterpilzen und manchmal bei der Speiselorchel treten die Vergiftungserscheinungen erst nach 12—24 Stunden auf und führen dann zu einer gefährlichen Darm- und Stoffwechselerkrankung. Bei den übrigen Pilzvergiftungen treten die Krankheitszeichen nach einer halben bis 2 Stunden auf. In unserem Falle zeigten sich die ersten Krankheitszeichen nach 24 Stunden im Sinne einer Hautschwellung mit Ausschlag und Hitzegefühl. Diesen Zustand bezeichnet man als Quinckesches Oedem und Urticaria, Nesselausschlag, die als Überempfindlichkeitsreaktionen aufzufassen sind.

Eine solche Überempfindlichkeit, auch Allergie genannt, kommt in erster Linie gegenüber Eiweissstoffen vor. So verursacht das Ei-

weiss des Blütenstaubes (Pollen) von bestimmten Pflanzen, besonders Gräsern, bei gewissen sensibilisierten Personen eine Überempfindlichkeit im Sinne des Heuschnupfens oder Heuasthmas.

Auch tierische Eiweissstoffe können solche Überempfindlichkeits-Reaktionen auslösen, z. B. bei vielen Asthmatikern typische Anfälle. Eine Überempfindlichkeit gegenüber gewissen Nahrungsmitteln ist schon lange bekannt. Auch die Laien wissen, dass gewisse Personen solche allergische Reaktionen nach dem Genuss von Krebsen, Krabben, verschiedenen Fischen, Fleisch, Eiern, Milch, Erdbeeren usw. bekommen, die bisweilen zu schweren Erkrankungen und schockartigen Zuständen führen können.

Die Symptome, die bei manchen Individuen durch diese Nahrungsmittel auftreten, können in Magen-Darmstörungen mit Erbrechen und Durchfall, in Hautausschlägen oder in krankhaften Erscheinungen von seiten der Atmungsorgane, wie Nasenkatarrh, Bindehautentzündung, Niesen, Bronchialasthma, bestehen. Ausserdem gibt es noch eine grosse Menge von Substanzen, welche solche allergische Symptome hervorrufen können. Oft ist die Überempfindlichkeit streng spezifisch. Es sind Fälle bekannt, in denen nur Enteneier, nicht aber Hühnereier eine Allergie auslösten. Es gibt Kinder, die nur gegenüber Kuhmilch überempfindlich sind. Die Tatsache, dass 8 bis 20 Stunden nach dem Genuss der Speisen bis zum Auftreten der Symptome verstreichen, zeigt, dass nicht das Nahrungsmittel selbst, sondern gewisse Eiweissabbau- oder Stoffwechselprodukte die Ursache der Anfälle sein müssen.

Da es sich bei diesen Patienten um eine abnorme Reaktion auf Stoffe handelt, die bei anderen Leuten keine krankhaften Erscheinungen hervorrufen, so spielt die Menge des zugeführten Stoffes weniger eine Rolle, als die konstitutionelle Eigenart der Haut, der Schleimhäute und der Gefässe. Wir betrachten darum die Allergie als eine angeborene oder vererbte

Überempfindlichkeit im Gegensatz zu der künstlich ausgelösten, z. B. durch wiederholte Einverleibung von artfremdem Eiweiss, die man als Anaphylaxie bezeichnet, bei der hereditäre Faktoren keine Rolle spielen.

In unserem Falle hat die Patientin in früheren Jahren schon öfters Reizker gegessen, ohne ähnliche Reaktionen an sich beobachtet zu haben. Allerdings leidet sie schon seit Jahren im Sommer an leichtem Heuschnupfen, einer Krankheit, die in die gleiche Gruppe der allergischen oder Überempfindlichkeitskrankheiten gehört, wie die hier angeführte. Dass diese abnorme Reaktion bei ihr nicht schon früher auf den Genuss von Reizkern folgte, spricht nicht gegen eine erbliche Anlage dieser Allergie. Zum Auftreten der allergischen Reaktion braucht es eben verschiedene Bedingungen: einmal die erbliche Anlage, dann Allergie disponierende Faktoren und schliesslich die auslösende Ursache, in unserem Falle die Reizkermahlzeit.

Nachdem sich bei dem gleichen Individuum im kurzen Zeitraume von zwei Monaten viermal die gleiche allergische Reaktion nach dem Genuss von Reizkern gezeigt hat, kann die Überempfindlichkeit gegenüber dieser Pilzart als sicher angenommen werden. Um den Beweis zu erbringen, dass wirklich die Reizker bei der Patientin die Reaktion auslösen, musste nun allerdings noch ein Hauttest gemacht werden. Diese Probe besteht darin, dass 0,05 ccm einer 1 %igen wässrigen Reizkerlösung in die Haut intrakutan eingespritzt wird. Nach 20 Minuten und nach 20 Stunden müsste kontrolliert werden, ob an der Einspritzungsstelle eine Reaktion in Form einer umschriebenen Hautrötung eingetreten ist. Wenn diese Probe positiv ausfällt, so ist der Beweis geleistet, dass tatsäch-

lich die Überempfindlichkeit durch die angeschuldigten Reizker ausgelöst wird. Ich habe von dieser Probe abgesehen, da mir der Fall an sich schon klar genug erschien.

Solche allergische Erkrankungen kann man durch Desensibilisierung behandeln, d. h. man kann die Überempfindlichkeit abschwächen, indem man von Zeit zu Zeit kleinste Allergendosen, in unserem Falle Reizkerextrakte in langsam steigender Menge und Konzentration unter die Haut einspritzt. Dadurch kann mit der Zeit der Organismus derart umgestimmt werden, dass die allergische Reaktion, wie sie oben beschrieben wurde, verschwindet. Es wird aber keinem Arzte einfallen, eine solche umständliche Behandlung wegen einer einzigen Pilzart, die nicht vertragen wird, einzuleiten. Da ist es schon einfacher, wenn der Patient einfach die allergisch wirkende Art, in unserem Falle den *Lactarius deliciosus* L. meidet und so der Gefahr der Überempfindlichkeits-Reaktion entgeht. Übrigens ist es auch denkbar, dass man eine Desensibilisierung erzielen könnte, wenn von Zeit zu Zeit sehr kleine Mengen Reizker gegessen werden. In dem von mir angeführten Falle war die Reaktion nach der vierten Mahlzeit, bei der nur ein halber Hut verzehrt wurde, schon wesentlich geringer. Bei diesem Vorgehen muss man allerdings die Reaktion vollständig abklingen lassen, bevor wieder eine neue Dosis genommen wird.

Zum Schlusse möchte ich an die Leser die Frage richten, ob dem einen oder anderen schon ein solcher Fall von Allergie gegenüber dem Reizker oder einer anderen Pilzart begegnet ist. Für diesbezügliche Mitteilungen wäre ich sehr dankbar, da ich dieses Problem gerne weiter verfolgen möchte.

***Lycoperdon pulcherrimum* (Berkeley et Cutis). *Boviste superbe*.**

Par E. J. IMBACH, Lucerne, traduction de C. Furrer-Ziogas.

Il est certainement arrivé, à l'un ou l'autre de nos fervents mycologues, d'observer que les exemplaires trouvés de *Lycoperdon echi-*

natum (Pers). Vesse de loup hérissé, varient quelquefois passablement. Mais il est probable que peu d'entre-eux savent qu'il existe plu-